

Laibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: keine Inserate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Mai d. J. dem Hofrathe und Vorstande der Post- und Telegraphen-Direction in Prag Anton Ritter von Radbaa, anlässlich dessen über eigenes Ansuchen erfolgten Versezung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vierjährigen treuen und stets vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Lute allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. April d. J. dem Archidiakon des Metropolitan-Capitels in Zara Gregor Raicevic den Orden der eisernen Krone dritter Classe togsfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. April d. J. dem Schriftsteller Ferdinand von Saar das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. April d. J. der Realitäten-Besitzerin Josephine Hotschewar in Gursfeld das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 15. Mai.

Das Abgeordnetenhaus trat gestern erst um 4 Uhr nachmittags zusammen. Zu Beginn der Sitzung beantwortete der Landesverteidigungsminister Graf Welsersheim eine Interpellation der Abgeordneten Dr. Promthothan und Genossen, betreffend die Ausdehnung der Wohlthaten des Militär-Witwen- und Waisen-Versorgungsgesetzes, dahin, dass die Regierung bereits im Herbst vorigen Jahres einen Gesetzentwurf acceptiert habe, worauf dieses Gesetz auf die Angehörigen der zur Zeit des Zustandekommens dieses Gesetzes schon im Ruhestand gewesenen Militärs ausgedehnt würde, und dieser Entwurf der Zustimmung der ungarischen Regierung behufs ehethunlicher Vorlage zur verfassung-

mäßigen Behandlung empfohlen wurde. Da die Zustimmung zu der auch insbesondere seitens aller militärischen Kessortstellen eindringlich befürworteten Vorlage bis nun nicht vorliege, könne die Regierung eine bestimmte Bausage diesbezüglich nicht aussprechen, sie halte aber an dem ernsten Wunsche und an der Hoffnung fest, die gedachte Vorlage je eher der Gesetzgebung zuführen zu können.

Zunächst gelangten die vom Herrenhause vorgenommenen Änderungen an dem Beschluss des Abgeordnetenhauses, betreffend die Abänderung des Gebäudesteuergesetzes, zur Verhandlung. Das Herrenhaus ist nämlich dem Beschluss des Abgeordnetenhauses, die Haushaltungssteuer von $26\frac{2}{3}$ Prozent auf 24 Prozent zu ermäßigen, nicht beigetreten. Der Steuerausschuss empfiehlt, dem Beschluss des Herrenhauses beizutreten, während die Abgeordneten Dr. Keil, Dr. Weiber und Dr. Kronawetter dafür eintraten, dass das Abgeordnetenhaus bei der ursprünglichen Fassung des Gesetzes beharre. Regierungsvertreter Hofrat Dr. Ritter von Böhm bemerkte, dass durch den Beschluss des Herrenhauses sich für den Staat ein Ausfall von 4- bis 500.000 fl. ergeben werde; im Falle der Annahme des Antrages Keil würde sich dieser Ausfall noch um 1.870.000 fl. erhöhen; er müsse im Namen der Regierung die Erklärung abgeben, dass sie nicht in der Lage sei, zu einem so bedeutenden Ausfall ihre Zustimmung zu geben, und er bittet daher im Interesse der Sache, dem Beschluss des Herrenhauses zuzustimmen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Keil mit 146 gegen 101 Stimme abgelehnt und sodann der Beschluss des Herrenhauses mit großer Majorität genehmigt.

Hierauf erfolgte die Verhandlung des Gesetzes, betreffend den Abschluss eines Uebereinkommens mit der Landesvertretung von Galizien bezüglich Regelung der Verhältnisse des Staates zu den galizischen Grundlastungsfonds. Das mit Galizien abgeschlossene Uebereinkommen, dessen Annahme von der Ausschussmehrheit empfohlen wird, bestimmt im wesentlichen Folgendes: Die vom Staat den galizischen Grundlastungsfonds gegebenen Vorschüsse im Betrage von $9\frac{1}{2}$ Millionen und die unter Vorbehalt des Rückzahlungsanspruches bis Ende 1882 geleisteten unverzinslichen Beiträge von $66\frac{1}{2}$ Millionen werden im Gesamtbetrage von 75 Millionen abgeschrieben. Von 1883 bis 1887 wird statt des mit Allerhöchster Entschließung vom Jahre 1857 gewährten unverzinslichen Staatsbetrages von

2.625 Millionen eine nicht rückzahlbare Subvention von 2.1 Millionen und ein rückzahlbarer unverzinslicher Vorschuss von 0.325 Millionen bewilligt. Der Rest des Grundlastungserfordernisses ist von dem Lande durch Umlagen zu tragen. Die Vorschüsse sind nach Amortisierung der Grundlastungs-Obligationen von 1889 an binnen drei Jahren zurückzuzahlen. Dem Antrage der Mehrheit des Budgetausschusses steht das von zehn der vereinigten Linken angehörigen Mitgliedern angemeldete Minoritätsvotum entgegen, welches in Erwägung, dass der galizische Landtag erklärte, dass er keine Verpflichtung des Landes zur Rückerstattung der vom Staatschaze entrichteten Beiträge und Vorschüsse anerkenne und dass seiner Ansicht nach der Staatschaze bei Entrichtung der Beiträge und Vorschüsse nur seine Verpflichtung erfüllt habe, beantragt, in die Beratung der Regierungsvorlage dermalen nicht einzugehen und die Regierung aufzufordern, die Entscheidung des Reichsgerichtes über die Rechtsfrage der Verpflichtung des Landes Galizien zur Rückerstattung der demselben gewährten unverzinslichen Beiträge und Vorschüsse herbeizuführen.

Die Details der Debatte haben für ein nicht galizisches Publicum kaum besonderes Interesse. Abgeordneter Hofrat Beer vertrat die von der Linken vorgeschlagene halbe Maßregel auch nur mit halbem Herzen. Den Kern der Sache trafen die Ausführungen des Ministers Baleski, dass es sich heute gar nicht um eine unfruchtbare Entscheidung zwischen dem Staat und dem Lande Galizien, sondern um einen billigen Vergleich handle, der das fernere Processe überflüssig macht, und er war in der Lage, auf die Uebereinstimmung des jetzt angestrebten Arrangements mit jenem des Bachschen, des ersten und zweiten Bürgerministeriums hinzuweisen. Man kann in der That Herrn v. Dunajewski keinen Vorwurf daraus machen, dass er den Streit gerade so aus der Welt schaffen will, wie Herbst, Bresl und Gisla. Den Standpunkt des Polenclubs vertraten die Abgeordneten Jaworski und Gniwoz, für die Anschauungen der Linken traten die Abgeordneten Magg und Derschatta ein. — Sodann wurde die Verhandlung abgebrochen und die Sitzung um 1 Uhr nachts geschlossen.

In der heute stattgehabten Sitzung des Abgeordnetenhauses erwiederte Justizminister Graf Schönborn auf die Interpellation Engels, dass ein czechisch aufgenommenes Protokoll in deutscher Sprache abgefasst wurde, er werde einen allfälligen incorrecten Vorgang

niemandem etwas, ab und zu einmal auch einer Gefahr ins Auge zu blicken und in ihrem Angesichte seine seelische und körperliche Kraft zu erproben und zu stählen. Alle ängstliche, vorsorgliche Philosophie nützt da nichts. Die Gefahr stellt sich doch einmal jedem gegenüber, und da ist es doch besser, wenn man ihr als wehr- und waffensänger Mann die Zähne weisen kann, als wenn man sich hilflos überrumpeln und niederrennen lassen muss. Freilich wird auch meine Philosophie die tiefe Weisheit des Sazex nicht umstossen, dass der ganz gewiss nie von einem Zweirade herunterfallen wird, der sich nie auf eines hinaufsetzt. Also wäre es besser, nicht radzufahren — nein, es ist nicht besser, denn — u. s. w. so wie oben. Wir können uns im schönsten circulus vitiosus bewegen, so lange es nur immer gefällig ist.

Mit den Schattenseiten meinte ich vorläufig etwas anderes. Fährt so ein Radfahrer auf seinem beschwingten Stahlrad in Gottes schöne Welt hinaus, so passiert er unfehlbar zahlreiche Gruppen von Gassenjungen. Es ist eine alte Erfahrung, dass diese herdenweise am besten gedeihen. Das gibt nun jedesmal ein großes Hallo! Die Herren Gassenjungen freuen sich über den ihnen sympathischen Anblick — sie möchten ja die Geschichte für ihr Leben gern selber probieren. Nun laufen sie mit wahrhaft indianischem Freudengeheul dem Radfahrer nach, der keineswegs sehr erbaut ist, sich so zum Mittelpunkt äußerst geräuschvoller Ovationen auf der Straße gemacht zu sehen.

Es bleibt aber nicht bei den Ovationen. Die rechte Gassenjungennatur muss sich überschlagen, und naturgemäß schlagen dann die Ovationen in Insulten

um. Warum? Es gibt keinen ersichtlichen Grund dafür. Sie versuchen dem wehrlos auf seiner Maschine sitzenden Radfahrer höhnend an der Seite zu bleiben; ihr Laufschritt gibt aber natürlich nichts aus, wenn der Radfahrer die Pace leicht verschärft. Da das Mitlaufen nun durchaus nicht geht, muss man versuchen, ob dem Radfahrer nicht mit Steinwürfen beizukommen ist. Warum man das muss, das hat auch noch kein Mensch ergründet — genug, man muss. Dann gibt es auch Hunde, denen der sonderbare Reiter durchaus nicht gefallen will und die sich zu gerne einen Fezen von der Dresshose herunterschnappen möchten, und endlich findet sich gar irgend ein Kutscher von einem schweren Fuhrwerk, der — unerforschlich, aus welcher Seelenregung heraus — nur gleich so mit der Peitsche hinüberwippt auf den arglos hinschwebenden Radfahrer. Dann muss sichs freilich zeigen, wer von beiden einen besseren Record im Schimpfen aufbringt oder wer gegebenen Falles auch besser dreinschlägt.

All das gehört nun allerdings nicht zu den Unanhörlichkeiten, und dennoch hat es einen ganz merkwürdigen Reiz, sich so ganz durch eigene Kraft durch die schöne Gotteswelt zu dirigieren. Das kann man freilich zu Fuße auch, aber es ist doch nicht dasselbe. Im übrigen kommt alles auf die Passion an. Der richtige Tourist wird eine ganze Menge von Gründen anführen, um seinen speziellen Sport über den des Radfahrens zu stellen, aber Liebhabereien gegenüber wird man mit Gründen und Argumenten nicht leicht aufkommen. Das ist einmal sicher, dass es, abgesehen von der Eisenbahn, kein Mittel gibt, lange Wegstrecken so rasch zu bewältigen, wie mit dem Zweirade.

Feuilleton.

All Heil!

Man muss alles probieren, sagte Hans und spiekte eine Kröte. Und so bin ich unter die Radfahrer gekommen. Eigentlich war es nicht ganz so, aber das macht ja nichts; die Hauptsache ist, ich bin Radfahrer. All Heil! So lautet nämlich unser Radfahrergruß, mit dem ich mich also zunächst achtungsvoll vorstelle. All Heil! Der Gruß hat sich schon so Geltung verschafft, wie das «Glück auf!» der Bergleute oder das «Gut Heil!» der Turner.

Die Geschichte mit den Radfahrern hat jedenfalls ihre bedenklichen Schattenseiten. Ich rede nicht von den möglichen, den wahrrscheinlichen, den ganz gewiss nicht ausbleibenden Stürzen, die sind selbstverständlich und darum kommen sie auch nicht oder nur sehr wenig in Betracht. Die müssen in den Kauf genommen werden, und wer sich vor ihnen schrekt, der muss eben die Hand von dem Zweirad lassen; der wird auch kein Pferd besteigen dürfen und leider Leibesübung

sportliche Betätigung der Körperkräfte. Wer nicht dafür ist, der bleibe ruhig davon — das ist das Sicherere. Das Beste ist es, und ich halte es damit, alles, was einer an geistiger und körperlicher Kraft in sich hat, zur Entwicklung zu bringen. Ohne Fähigkeit geht es dabei freilich nicht ab, das ist nun einmal nicht anders, und auch das ist gut. Es schadet

beheben. Das Haus setzte dann die Debatte über die galizische Grundentlastungsvorlage fort. Abg. Lienbacher hob hervor, dass er schon 1883 als Minoritätsreferent Uebergang zur Tagesordnung beantragte. Warum wolle Galizien nicht an das Reichsgericht geben? Die Herren fürchten mit gutem Grunde, dass sie sachfällig würden. Würde Galizien sachfällig, dann könnte das Reich Billigkeit walten lassen und Nachlässe bewilligen. Der Redner erklärte, das Gesetz spreche klar für die Schuld Galiziens. Hätte man Galizien ein Geschenk machen wollen, so wäre nicht von einem unverzinslichen Beitrage die Rede. Hatte es sich um ein Geschenk gehandelt, warum hebt das Land Umlagen für die Grundentlastungsschuld ein? Schon 1874 beschloss das Haus über Antrag Brestels, die Verbindlichkeit Galiziens nöthigenfalls durch das Reichsgericht festzustellen.

Abgeordneter Madeyski besprach die Rechtsfrage im Sinne dieser Vorlage und warf der Linken Parteileidenschaft vor. Nachdem noch Beer und Beithammer als Berichterstatter gesprochen, erfolgten die namentlichen Abstimmungen. Der Minoritätsantrag (Entscheidung des Reichsgerichtes) wurde mit 158 gegen 139 Stimmen abgelehnt, hierauf das Eingehen in die Specialdebatte mit 150 gegen 139 Stimmen beschlossen. Die Majorität bestand aus den Stimmen der Polen, Alt- tschechen, Jungtschechen, des Hohenwartclubs und des Trento-Clubs. Mit der Linken stimmten der Coronini-club, die Demokraten und Antisemiten, ferner Lienbacher, Ballinger und Oberndorfer (leichter trat aus dem Centrumclub aus), der ganze Centrumclub, ferner die Tiroler, die Vorarlberger Clericalen ausgenommen. Kathrein, Weißsteiner, Schneeburg und Sternbach verließen vor der Abstimmung den Saal. Hierauf begann die Specialdebatte.

In der Specialdebatte sprachen die Abgeordneten Türk, Trojan, Dr. Herold, welcher gegen Derschatta polemisierte, und Kronawetter. Nachdem noch Sectionschef Niegauer gesprochen, wurde das Gesetz in zweiter Lesung angenommen und die Resolution, betreffend den Abschluss eines ähnlichen Uebereinkommens mit der Bukowina, genehmigt. — Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Zur Situation.

Die Berathungen beider Häuser des Reichsrathes gehen ihrem Abschluße entgegen. Heute schon werden die Porten des Parlamentes sich schließen, um erst im Spätherbst wieder geöffnet zu werden. Es ist ein denkwürdiger und an praktischen Erfolgen reicher Sessionsabschnitt, den wir diesmal hinter uns haben. Die Erwartung, dass der zwischen den Vertretern beider Volksstämme in Böhmen vereinbarte Ausgleich seine Rückwirkung auf die Debatten und Verhandlungen des Abgeordnetenhauses äußern werde, ist in vollem Maße in Erfüllung gegangen, denn nicht bloß, dass die lebensschaftlichen Angriffe und heftigen nationalen Bänkereien einer ruhigen, streng sachlichen Discussion gewichen sind, hat auch der Schluss des Sessions-Abschnittes einen neuen erhebenden Beweis versöhnlicher Gesinnung zwischen Tschechen und Deutschböhmern gebracht. Nach achtjähriger Abstinenz wird nämlich der intelligente und steuerkräftige deutschböhmische Stamm wieder in der Delegation vertreten und damit die letzte Lücke ausgefüllt sein, welche bisher in unseren parlamentarischen Körperschaften klaffte. Der vom tschechischen Club den deutschen Landsleuten in versöhn-

Es ist ganz erstaunlich, zu verfolgen, wie sehr das Pferd in seiner Leistungsfähigkeit hinter der eines halbwegs trainierten Menschen zurückbleibt. Wenn man einem Pferde Leistungen zumuthen wollte, wie sie Radfahrer oft zu ihrem Vergnügen vollführen, so würden sich alle Thierschutzvereine ins Mittel legen. Thatsächlich könnten die Pferde sich da in gar keine Conkurrenz einlassen. Sie würden auf dem Wege halb oder ganz todt zusammensinken, wo der Radfahrer noch ganz frisch und mutter an die Bewältigung von noch ein paar Dutzend Kilometern denkt. Dem Laien mögen derlei Dinge auf den ersten Anblick unglaublich erscheinen, aber Biffen und Thatsachen beweisen. Jeder Radfahrer-Club zählt Mitglieder in seiner Mitte, die eine Tagesleistung von 300 Kilometern aufzuweisen in der Lage sind. Darin wird man noch nichts Exorbitantes sehen, wenn man berücksichtigt, dass der beste continentale Record einer Tagesleistung 400 Kilometer beträgt. Dieser Record ist von dem czechischen Radfahrer Kohout unter entsprechender Überwachung erzielt worden. Um ihn zu erreichen, fuhr er auf der Landstraße so lange von Dresden nach Leipzig und von Leipzig nach Dresden hin und her, bis er die sich gestellte Aufgabe, innerhalb 24 Stunden 400 Kilometer hinter sich zu bringen, gelöst hatte. Man versuche es einmal mit einem Pferde, und mit dem besten, 400 Kilometer, also mehr als 50 deutsche Meilen in einem Tage zurückzulegen — die Sache ist einfach undenkbar. Noch erstaunlicher ist der durch den Professsional-Radfahrer Charles Hill geschaffene englische Straßenrecord für 24 Stunden, der nun gar 471.4 Kilometer aufweist.

Was die menschliche Natur auszuhalten vermag,

sichem Geiste angebotene Compromiss für die Delegationswahlen ist von letzteren bereitwilligst und in entgegengesetztem Sinne angenommen worden, und so werden denn nach langer Zeit wieder einmal die Vertreter beider Stämme dort einträchtig zusammenwirken, wo über die höchsten Interessen des Gesamtreiches entschieden wird.

Aber auch in sachlicher Hinsicht war der ablaufende Sessionsabschnitt ein fruchtbarer und ergebnisreicher, da sehr viele, für weite Kreise der Bevölkerung höchst wichtige Gesetzentwürfe ihre Erledigung gefunden haben. Wir haben in dieser Richtung zunächst hervor: das Gesetz, betreffend die Wiener Linienverzehrungssteuer, durch welches für Wien eine neue Aera wirtschaftlicher Blüte eröffnet wird; die Gebäudesteuer-Novelle, durch welche einer zahlreichen Classe von Steuerträgern wesentliche Erleichterungen geboten werden; die Reform der Personentarife auf den Eisenbahnen, welche das Reisen auf den Eisenbahnen namhaft verwohlt und den Verkehr erleichtert; das Markenschutz- und das Warrantgesetz, durch welche den Wünschen der kaufmännischen und gewerblichen Kreise in ausgiebiger Weise Rechnung getragen wird; das bereits in Kraft getretene Gesetz, betreffend die Regelung der äusseren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgenossenschaft, welches schon unfehlbar gewordenen Verhältnissen und zahlreichen Streitigkeiten ein Ende macht; das Gesetz, betreffend die Staatsunterstützung für die vom Nothstande bedrohten Gegenden in Böhmen, Krain, Görz und Gradisla; die Gesetze, betreffend den Bau mehrerer wichtiger Vocalbahnen, wie der Unterkrainer Bahnen, der Linien Fürstenfeld-Harlberg, Schrambach-Kernhof u. s. w.; das Gesetz, betreffend die Reform der Handelsstatistik; das Gesetz, betreffend die Regelung der Verhältnisse der Supplenten, die Gebürenbefreiung für die Karstauförstung, die Begünstigungen für die Landesbank von Böhmen und für das steiermärkische Landes-Eisenbahnanlehen, die Steuerfreiheit für im Inlande erbaute Schiffe, die Erleichterungen des Legalisierungszwanges für geringfügige Grundbuchsachen; das Gesetz, betreffend den Verkehr mit geächteten Fässern zwischen den beiden Reichshälfsten, und eine ganze Reihe ähnlicher Angelegenheiten mehr oder minder wichtiger Natur.

Es ist somit sicherlich nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, die diesjährige Winteression des Reichsrathes sei trotz ihrer verhältnismässigen Kürze eine in jeder Beziehung fruchtbare und für das Volkswohl ersprechliche gewesen.

Politische Uebersicht.

(Vom Ausgleich.) Von alttschechischer Seite wird gemeldet, dass von den Ausgleichsvorlagen, welche dem bevorstehenden Landtage unterbreitet werden, beim Landesausschusse bereits vorbereitet seien der Gesetzentwurf, betreffend die Sprachenfrage bei den autonomen Behörden, dann die Vorlagen, betreffend die Theilung des Landesculturrathes und des Landesschulrathes. Zweifelhaft sei es, ob es im Landtage zur Verhandlung der provisorischen Wahlordnung für den Großgrundbesitz und der Curienorganisation kommen werde.

(Einheitliche Einhebung der Bierauflagen.) Der österreichische Brauerbund hat bekanntlich in einer an den Reichsrath gerichteten Petition unter eingehender Darstellung der die Brauerei-Industrie, beziehungsweise den Bierhandel schädigenden

das beweisen die in England und Amerika alljährlich wiederkehrenden Sechs-Tage-Rennen. Diese Matches werden gewöhnlich in einer großen Halle im Beisein vieler Zeugen und einer scharf controlierenden Überwachungscommission ausgetragen. Der Kampf dauert ununterbrochen genau 6 Tage. Die Concurrenten können während dieser Zeit gehen oder laufen, sitzen oder schlafen, essen und trinken, wie sie wollen. Sieger ist der, der in diesen 6 Tagen die meisten der haarscharf gemessenen Runden absolviert hat. In der Regel haben bisher bei solchen Concurrenten die Theilnehmer über 500 englische Meilen hinter sich gebracht, der Champion George Hazaell 600 Meilen und sein späterer Ueberwinder Patrick J. Fitzgerald sogar 610 Meilen. Dieser hat damit also in 6 Tagen zu Füsse eine Strecke zurückgelegt, so groß wie die ganze Breite der österr.-ungarischen Monarchie von Salzburg bis Czernowitz.

Was Menschenhände imstande sind — aber auch Menschenfüße! Noch Erstaunlicheres leistete der Engländer Gale im Frühjahr 1878. Er gieng 4000 Viertelmeilen (englisch) in 4000 aufeinanderfolgenden Zeitabschnitten von je zehn Minuten. Das grenzt nicht mehr an die Berrücktheit, das heißt schon mitten drin in ihr, aber es zeugt für die kolossale Widerstandskraft des menschlichen Körpers. Nah zu achtundzwanzig Tage lang hat der Mann sein Bedürfnis nach Ruhe, Schlaf, Essen u. s. w. immer in den wenigen Minuten befriedigen müssen, die er je einer Zeiteinheit von zehn Minuten, in welcher er über vierhundert Meter zu laufen hatte, abzwicken konnte.

Nach solchen Leistungen erscheint der Radfahrer mit seinen vierhundert Kilometern im Tage noch ziem-

Unzulässigkeiten, welche die derzeit bestehende Un gleichförmigkeit der Einhebungsmöglichkeiten der Landes- und communalen Bierauflage im Gefolge hat, eine wirksame gesetzliche Abhilfe in dieser Beziehung bei der Legislative in Anspruch genommen. Infolge der vom Reichsrath beschlossenen Resolution, wonach diese Petition an die Regierung geleitet wurde, hat nunmehr das Ministerium des Innern sämtliche Landesstellen aufgefordert, die in der erwähnten Petition zur Sprache gebrachten Unzulässigkeiten, insoweit dieselben in einzelnen Kronländern sich fühlbar machen, gleichwie die eventuell diesbezüglich zu ergreifenden Abhilfemaßregeln in Erwägung zu ziehen und Neuverordnungen hierüber zu erstatte.

(Deutscher Sprachunterricht in Krakau.) Der zur Inspektion der autonomen und Regierungsämter in Krakau weisende Statthalter Graf Badeni beschloss die dortigen Mittelschulen und richtete ein besonderes Augenmerk auf den Unterricht der deutschen Sprache.

(Gemeindewahl in Görz.) Bei den Gemeindewahlen des zweiten Wahlkörpers in Görz siegte die deutsch österreichische Partei. Landeshauptmann Graf Coronini wurde mit 504, Hauptmann Jacobi mit 301, Landesgerichtsrath Budau mit 306, Gymnasialprofessor Bulot mit 317 von 504 abgegebenen Stimmen gewählt.

(Neuer Cavallerie-Carabiner.) Wie das «Armeeblatt» erfährt, fand Samstag den 10. d. eine Sitzung unter Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Reichs-Kriegsministers statt, in welcher das neue Carabiner-Modell des Herrn Oberingenieurs Mannscher vorgestellt und einstimmig zur Annahme empfohlen wurde.

(Galizischer Grundentlastungsfond.) Wie man uns aus Wien telegraphiert, hat das Abgeordnetenhaus gestern den Gesetzentwurf, betreffend den galizischen Grundentlastungsfonds, mit 153 gegen 118 Stimmen auch in dritter Lesung angenommen.

(Ungarischer Reichstag.) Ministerpräsident Graf Szapary stimmte zu, dass der Antrag der äussersten Linken auf Modification des Incolats-Gesetzes berathen werde, da er auch den Schein vermeiden wollte, als ob die Regierung einer Discussion ausweichen wollte. Dies präjudicire leineswegs einer Annahme oder Ablehnung des Entwurfes. Der Incolatsantrag wurde einem Ausschusse zugewiesen.

(Im deutschen Reichstage) gab es vor gestern den ersten heißen Redetag in der neuen Session. Gegenstand der Debatte war die Heeresvorlage. Nach einer kurzen Einleitung durch den Kriegsminister Verdy du Vernois, welcher erklärte, die näheren Gründe der Heeresvermehrung nur vor einer Commission darlegen zu können, kamen als besonders bemerkenswerte Redner pro und contra Feldmarschall Moltke, Richter und Windthorst zum Worte, wobei der Kriegsminister wiederholt mit der Widerlegung einzugreifen bemüht war. Aus der die Vorlage empfehlenden Rede Moltke's sind dessen Bemerkungen, dass es nicht die Fürsten-Regierungen, sondern nur die in den Völkern liegenden Elemente sind, welche den Frieden bedrohen und Kriege herbeiführen, dass, wenn der Krieg ausbrechen sollte, dessen Dauer und Schwere unabsehbar seien, dass trotz der Friedensliebe der Bevölkerung in allen Ländern, nicht sie, sondern die Partei, nur die Entscheidung haben, und schliesslich, dass die Nachbarn Deutsch-

lich harmlos. Es sollte nur gezeigt werden, wie sehr der Mensch an Ausdauer dem Pferde und wohl jedem Thiere überlegen ist; und es ist kein Zweifel, dass in dieser scheinbar rein physischen Überlegenheit gleichzeitig auch ein geistiger Triumph sich ausdrückt. Denn jede hervorragende sportliche Leistung eines Menschen, sei sie nun vernünftig oder nicht, erfordert einen gewaltigen Aufwand von Energie und zähestem Willenskraft. Dadurch und nur dadurch allein wird der Mensch befähigt, trotz seiner im Verhältnis zu der des Pferdes inferioren Kraft nach jeder Richtung hin ganz erheblich bedeutendere Leistungen zu vollführen, als dieses.

Wie wichtig bei jeder Kraftäußerung das geistige Element ist, dafür spricht ja die Thatsache, dass in den wesentlichsten Vorzügen eines Vollblutpferdes das gehört, dass es «Herz» habe, und es gibt außerdem schnellere Pferde, deren Wert eben dadurch ganz erheblich beeinträchtigt wird, dass sie kein Herz zum Kämpfen haben, das will sagen, dass sie die wilde, verzweifelte Energie nicht aufzubringen imstande sind, die dazu gehört, um beim Endkampfe alles, und sei es das Lebte, aus sich herauszunehmen. Und sei die Abstammung noch so vornehm, der Bau noch so tadellos, die Rennfähigkeit noch so hochstehend — wo das moralische Element fehlt, ist auf hervorragende Leistungen nicht zu zählen.

Wie nun ein ordentlich trainierter Radfahrer jedes, selbst das beste Pferd an Ausdauer übertrifft, so übertrifft er es auch an Schnelligkeit, was ja allerdings wieder auf die grössere Ausdauer zurückzuführen ist. Neben der besseren Lunge führt auch da der energi-

lands im Osten und Westen trog ihrer andauernden friedlichen Versicherungen ihre kriegerischen Vorbereitungen unausgesetzt fortsetzen, die hervorragendsten auch der ausländischen Beachtung sich aufzwingenden Momente. Abg. Richter bekämpft die Vorlage. Windthorst legt das Schwergewicht seiner von dem Antrage auf Beweisung der Vorlage an eine besondere Commission ausgehenden Ausführungen in die Nothwendigkeit einer Herabsetzung der Dienstzeit, worauf der Kriegsminister die wichtige Erklärung abgab, dass die Regierung bezüglich der weiteren Entwicklung der Organisation einen Gesetzentwurf einzubringen beabsichtige, wogegen in der Dienstzeitfrage keine Concessionen gemacht werden können.

(Rumänien als Salzquelle für Serbien.) Die «Agence de Belgrade» meldet: Da die rumänische Salzregie nachträglich ein neues günstiges Angebot des Inhaltes machte, dass sie Salz durchaus erster Qualität zu dem gleichen Preise wie die ungarische Regie liefere, wurde mit Rücksicht auf den Umstand, dass die serbische Bevölkerung an das rumänische Salz gewöhnt sei, die Lieferung des Salzbedarfes Serbiens der rumänischen Regie übertragen.

(Zur Arbeiterfrage in Frankreich.) Aus Paris wird gemeldet: Minister Constance bereitet einen Gesetzentwurf vor, welcher den Arbeitern nach einer gewissen Anzahl der Arbeitsjahre oder im Falle der Arbeitsuntauglichkeit Pensionen sichert. Überdies wird es den Arbeitern erlaubt, bei Gesellschaften für wechselseitige Unterstützung und anderen analogen Vereinen, denen der Staat Subventionen bewilligen würde, Einzahlungen zu leisten.

(Die russische Regierung) beschäftigt sich sehr ernstlich mit der Erwägung vor Maßregeln, durch die gegen die in bedenklicher Weise zunehmende Colonisation der Chinesen in den russischen Besitzungen im äußersten Osten ein Damm aufgerichtet werden soll. Bei diesem Zwecke wird gegenwärtig im Schosse des Ministeriums des Innern und des Domänenministeriums über ein vollständiges System der russischen Colonisation berathen.

(Das Kriegsgericht im Prozesse Panica) wird heute eine formelle Sitzung halten und sich sodann wahrscheinlich bis Montag vertagen, um den Vertheidigern Zeit zur Vorbereitung zu lassen. Sämtliche Angeklagte haben nunmehr Vertheidiger; Panica selbst hat deren zwei.

(Die portugiesische Kammer) hat die Discussion des vorliegenden Antrages auf Anerkennung der provisorischen Regierung von Brasilien als unzeitgemäß abgelehnt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der Bote für Tirol und Vorarlberg meldet, der Direction des Kinderasyls in Mori zur Erweiterung des Unstaltsgebäudes und der Kirchenverwaltung von Baselga zur Anschaffung von Kirchengeräthen je 100 fl. zu spenden geruht.

(Der amerikanische Silberschaff.) Auf das Urtheil einer unzweifelhaften Autorität gestützt und auf Grund unwiderleglicher Beweise hat der Bundes-Schatzmeister in Washington dem Repräsentantenhause des Congresses die Nothwendigkeit klar gemacht, das alte Silbergewölbe des Schatzamtes, in welchem gegenwärtig 600,000,000 Dollars Regierungsgelder aufbewahrt wer-

sche Wille die Entscheidung herbei. Es darf nur bei der Bemessung der beiderseitigen Geschwindigkeit nicht eine allzu kurze Distanz in Anschlag gebracht werden. Über eine englische Meile ist ein Vollblutpferd von einem Radfahrer allerdings unmöglich zu schlagen. Dagegen muss der Traber schon einer außerordentlich hohen Classe angehören, der auch über diese kurze Distanz bei einem Wettkampf mit einem tüchtigen Radfahrer diesem seine Eisen zeigen soll. Es wäre nicht schwer, sämmtliche Traber namentlich anzuführen, die das imstande wären. Es sind das die zur 2-30er Classe gehörenden Traber, also solche, welche die englische Meile in zwei Minuten und dreißig Secunden oder darunter hinter sich zu bringen vermögen. Das sind schon sehr kostbare Pferde, über deren Namen und Familienverhältnisse diesseits und jenseits des Oceans sehr genau Buch geführt wird.

Was diese Leistung besagen will, mag daraus erschellen, dass es bisher keinen einzigen in Österreich-Ungarn gezogenen Traber gibt, der in diese Classe eingereiht werden könnte. Auch den Unterschied darf man nicht zu hoch anschlagen, der zwischen der Schnelligkeit eines Trabers und eines Rennpferdes über die Meile besteht. Was zwischen den beiderseitigen besten Records liegt, trägt noch nicht einmal fünfundzwanzig Secunden aus, und es ist auf der Rennbahn schon manches Rennen über die Meile gelaufen worden, nicht schneller als der beste Traberrecord.

Wenn nun also auch der Radfahrer mit den besten Rennern nicht concurrieren kann über eine Meile, so ändert sich doch die Sache sofort, wie der

den, die bessicher zu machen. Der Schatzmeister erklärte, er habe Verdacht geschöpft, dass das Gewölbe nicht mehr sicher ist, und er habe infolge dessen einen Experten — wie er den berühmten Einbrecher euphemistisch nannte — beauftragt, zu versuchen, ob er nicht in das Gewölbe einzudringen vermöge. Dem betreffenden Experten sei es gelungen, in kurzer Zeit ein Loch in die Mauer zu bohren und innerhalb siebzehn Minuten den Schäzen Onkel Sams gegenüberzustehen, so dass er nur hätte zugreifen brauchen, um sich ein Millionchen anzueignen. Da der Schatzmeister für das in den Gewölben des Schatzamtes befindliche Geld verantwortlich ist, kann man es ihm nicht verdenken, wenn er vom Congress die größtmögliche Verstärkung und Sicherstellung des Aufbewahrungsortes der Regierungsgelder verlangt. Solchen Personen, welche etwa versuchen wollten, das oben geschilderte Experiment des betreffenden «Experten» nachzunehmen, diene vorläufig zur Nachricht, dass das Gewölbe jetzt derart überwacht wird, dass kaum eine Maus imstande sein würde, in dasselbe einzudringen.

(Adam Mickiewicz.) Aus Krakau wird gemeldet: Die Leiche des polnischen Dichters Mickiewicz wird am 1. Juli von Paris nach Krakau gebracht und in der Königsgruft im Schlosse Wawel feierlich beerdigt. Der «Czas» spricht den Wunsch aus, dass diese Bestattung in möglichst prunkvoller Art auf Landeskosten stattfinde.

(Explosion.) Am 12. d. M. nachmittags hatten Bedienstete des Kaufmannes Andreas Jurza in Bettau in einem unterirdischen gewölbten Keller, in welchem nebst anderen Waren auch ätherische Oele aufbewahrt waren, zu thun. Einer derselben zündete ein Bündhöschen an, worauf eine heftige Explosion erfolgte, durch welche ein Mann schwer, zwei Lehrlinge aber leicht verwundet wurden. Um die Rettung der im Keller gelagerten Waren vorzunehmen, begaben sich eine Stunde später zehn Männer in denselben; einer derselben zündete abermals ein Bündhöschen an und verursachte eine zweite, noch heftigere Explosion, durch welche alle zehn Männer schwere Brandwunden erlitten. Der Schaden, welchen Herr Jurza an Gebäuden und Waren erleidet, dürfte 5000 fl. betragen.

(In freiwilliger Gefangenschaft.) Vorgestern wurde in Odessa ein altes Fräulein begraben, das seit dreißig Jahren sein Zimmer nicht verlassen hatte. Das Fräulein war die Tochter eines wohlhabenden Haussitzers. Als schönes junges Mädchen hatte sie sich vor zwanzig Jahren mit einem Beamten verlobt, der eines Tages den Einsatz hatte, von ihr zu verlangen, sie sollte damit ihre Liebe zu ihm beweisen, dass sie am Frohlebnistag nicht auf die Gasse gehe. Sie versprach dies, doch am Abend verließ sie doch auf einige Minuten das Haus. Ihr Verlobter erfuhr am nächsten Tage davon und löste die Verbindung, weil er an die Liebe eines Mädchens, das, eines so kleinen Opfers nicht fähig, nicht glauben könne. Die Braut, um sich selbst zu bestrafen, hat einen Eid, ihr Zimmer nicht mehr lebend zu verlassen, und sie hat den Schwur gehalten.

(Cholera.) Aus Constantinopel wird gemeldet: In den Kaiserlichen Domänen von Djedil und im Dorfe Beliek in der Nähe von Bagdad sind von 13 unter verdächtigen Symptomen erkrankten Personen sechs gestorben. Alle Anzeichen deuten auf Cholera hin. Ärzte und ein Gendarmereicordon giengen nach Beliek ab.

(Reiche Stiftungen.) Ein kürzlich verstorbener reicher Bierbrauer in Philadelphia Namens

Curs weiter geht, wenn also das Rennen über zehn, zwanzig oder fünfundzwanzig Meilen führt. Da wird der Radfahrer auch das beste Rennpferd einfach vorlieren. Den Leistungen der Radfahrer gegenüber muss die «Rossnatur» arg in Misscredit gerathen. So ein Rennpferd muss mit peinlicher Schonung behandelt und nach einem Rennen manchmal tage-, oft wochenlang frisch gehalten werden zu einem neuen Engagement, während Radfahrer von Classe an einem Nachmittag auch in vier Rennen siegreich zu landen imstande sind, und darunter einzelne Rennen über Distanzen, wie sie einem Pferde nie und nimmer zugemutet werden.

Nach all dem ist es nun nicht zum Verwundern, wenn unsere Jugend sich immer mehr und mehr erwärmt für den neuen Sport. Allerdings haben so manche Ärzte aus ihrer stillen Studierstube heraus, ohne sich vorher mit der Sache vertraut gemacht zu haben, theoretische Bedenken erhoben und Warnungen erlassen. Ihnen gegenüber erheben sich tausend jugendfrische Gestalten als ebenso viele kraftstrotzende Weise, dass das Radfahren tatsächlich gesund und kräftigend ist.

Wer aber zu verrückten Übertriebungen hinneigt, der würde schliesslich auch andere Methoden, sich zu ruinieren, finden, als gerade durch das Rad. Und die Gefahren? Der Tourist fällt vom Felsen, der Reiter vom Pferd, der Bicyclist vom Rad; im allgemeinen ist das keinem besonders zuträglich für die Gesundheit, dabei hat aber doch der Bicyclist das beste Theil erwählt.

Baldwin Gröller.

Georg Pepper hat verschiedene wohlthätigen und gemeinnützigen Stiftungen 1½ Millionen Dollars vermach, dagegen seine nächsten Verwandten in seinem Testamente vollständig übergangen. Pepper war der Nachkomme eines armen deutschen Einwanderers, welcher mit zu den Gründern von Germantown bei Philadelphia gehört hatte.

(Ein geborstenes Petroleum-Reservoir.) Paris, 15. Mai: Gestern abends barst in Rouen ein 2000 Cubikmeter fassendes Petroleum-Reservoir. Sein Inhalt ergoss sich in mächtigen Wellen nach außen, so dass binnen kurzem drei große Wiesen wie von einem Petroleum-See bedekt erschienen. Man arbeitet an der Ausschöpfung. Hundert Soldaten mussten aufziehen, um Neugierige fernzuhalten.

(Der «Circus König» Renz.) Der Reformator auf diesem Gebiete, ist in Breslau im hohen Alter von 88 Jahren gestorben. Ernst Renz erfreute sich in ganz Europa großer Beliebtheit und genoss einen Weltruf. Sein Circus, mit dem er ganz Europa durchreiste, gehört zu den größten und ist namentlich in Bezug auf Menge und edle Rasse der Pferde unübertroffen.

(Auerochsen.) Auf den Aussterbe-Gesetz sind nicht nur die Büffel Amerika's, sondern auch die Auerochsen Russlands, welche in den Wäldern des Grodno'schen Gouvernements ihre letzte Zufluchtstätte gefunden haben. Nach einer im vergangenen Jahre vorgenommenen Zählung sind nur mehr 450 Stück von diesem seltenen Wild vorhanden. Was das übrige Großwild der einst so gesegneten Grodno'schen Wälder betrifft, so zählte man etwa 360 Elentiere, 264 Hirsche, 540 Rehe und 400 Wildschweine.

(Eisenbahnunfall.) Aus Dirschau wird berichtet: Der gestern abends um 10 Uhr 37 Minuten von Danzig anlangende Zug lief mit großer Geschwindigkeit über die Scheibebrücke hinaus und durchbrach die Mauer des Empfangsgebäudes. Die Maschine, der Tender und zwei Waggons wurden erheblich beschädigt. Der Lokomotivführer, der Heizer und ein Reisender blieben tot, ein Bahnbeamter wurde schwer, drei andere Personen leicht verletzt.

(Ein hübsches Honorar.) Der bekannte Mostauer Operateur, Professor Sklifasowksi, wurde jüngst zu dem Odessaer Millionär Naljy gerufen, um eine Hüste-Operation vorzunehmen. Letztere gelang vollkommen und brachte dem Professor das hübsche Sümmchen von 11.000 Rubel als Honorar ein.

(Heuschreckenplage.) Im Bezirk Rovani in Bulgarien sind heuer riesige Heuschreckenschwärme erschienen, die bisher schon über 60.000 Joch Saaten und Pflanzungen vernichtet haben. Das Ministerium ergriff Maßregeln, um diese schädlichen Eindringlinge zu vertilgen.

(Hohes Alter.) In Lissabon starb ein gewisser Goncalves im Alter von 116 Jahren. Der Greis wurde schon lange als eine Art Stadtältester verehrt.

(Bufrüh gestorben.) Eine seltsame Grabinschrift findet sich auf einem der Petersburger Friedhöfe. Sie besagt zum Schlusse: «Noch fünf Tage, und er wäre wirklich Staatsrat geworden!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Der neue Personentarif.) Die Verzögerung, welche in der legislativen Erledigung der Regierungsvorlage, betreffend die Maximtarife beim Personenverkehr auf den Eisenbahnen, eingetreten ist, bringt es mit sich, dass der neue Personentarif auf den österreichischen Staatsbahnen zu dem in Aussicht genommenen Termine, 1. Juni d. J., nicht zur Einführung gelangen kann, trotzdem die bezüglichen Vorarbeiten schon so weit gediehen sind, dass der Stand derselben die Einführung des neuen Tarifes am 1. Juni gestalten würde. In dem Gesetz vom Jahre 1877, welches durch die erwähnte Regierungsvorlage eine partielle Abänderung erfahren soll, ist nämlich die Bestimmung enthalten, dass neue Tarife vierzehn Tage vor ihrer Einführung publiciert werden müssen. Die Regierungsvorlage gelangt erst heute im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung, hat sodann das Herrenhaus zu passieren, worauf dieselbe zur Allerhöchsten Sanction unterbreitet werden muss und dann erst im Reichsgesetzblatt publiciert werden kann. Letzteres dürfte aber kaum vor der letzten Woche des laufenden Monates möglich sein. Der neue Tarif wird so nach jedenfalls nach dem 1. Juni zur Einführung gelangen, und dürfte man als Einführungstermin einen kalendariischen Abschnitt, vielleicht den 15. Juni oder 1. Juli, wählen. Was die Privatbahnen anbelangt, so unterliegt es keinem Zweifel, dass dieselben, so weit sie durch den Reformtarif concurrenzirt erscheinen, die betreffenden Concurrenztarife aufnehmen werden, und sind seitens der Verwaltungen die bezüglichen Studien zum größten Theile abgeschlossen.

(Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. wurde beim Schlosse Thurn am Hart ein Einbruchsdiebstahl verübt, und zwar in dem neben dem Schlosse des Grafen Erwin Auers-

perg gelegenen Mausoleum der gräflichen Familie Auersperg, in welchem bekanntlich Graf Anton Auersperg, ferner seine Gattin und sein einziger Sohn beigesetzt sind. Die Einbrecher waren die auf dem Sarge des Dichters liegenden Kränze auseinander, hoben den Deckel des Außensarges ab und versuchten auch den verlötheten Deckel des Metallsarges zu sprengen. Da dies nicht gelang, zerschlugen sie die in diesem Deckel befindlichen Glasscheiben und konnten durch diese Öffnungen in den Sarg gelangen. Der Umstand, dass die Thäter nach einer Uhr, Orden oder sonstigem Schmuck suchten, die Leiche jedoch intact ließen, sowie der Umstand, dass die Diebe eine massive wertvolle Gruslalte mitnahmen, lässt auf eine lediglich diebische Absicht des Einbruches schließen. An die zwei anderen in der Grusl befindlichen Särge wurde nicht Hand gelegt, und blieben diese unversehrt. Von den Thätern hat man bisher keine Spur, doch scheinen es kürzlich aus der Strafanstalt Laibach entlassene Straflinge zu sein, die in hiesiger Gegend mehrfache Diebstähle verübt.

— (Dalmatinischer Cigarrettentabak.) Wie sehr die Leitung der Tabakregie bemüht ist, die Production zu heben, erkennen wir in einer Neuheit, die dem Publicum in der Wiener land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung zum erstenmale vorgeführt wird. Diese Neuheit ist dalmatinischer Cigarrettentabak in einer Qualität, die dem besten türkischen nicht nachsteht. Der Wohlgeschmack und das Aroma dieses Tabaks wird den «Dalmatiner» bald zu einer der beliebtesten Tafelware machen, wenn er einmal in den Handel gebracht wird.

— (Promenade - Concert.) Morgen um halb 12 Uhr vormittags findet in der Sternallee ein Promenade - Concert, ausgeführt von der Musikkapelle des 17. Infanterieregiments, statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 1.) Gnomen-Marsch von Wenzky; 2.) Ouverture zur Oper «Rienzi» von Richard Wagner; 3.) «Natur-sänger», Walzer von Biehrer; 4.) Variationen für Flügelhorn von Rode; 5.) «Hygia», Polka française von Nováček; 6.) «Elegie» von Ernst; 7.) «Edelweiß und Alpenrosen» von Harmston; 8.) «Lustig voran», Marsch von Schwertner.

— (Eine Neuerung bei der Postsparkasse.) In einem kürzlich veröffentlichten Erlass wird gestattet, dass bei den Erlagscheinen, mit welchen im Wege der Postsparkasse an Gerichtsbehörden, Staatsämter Zahlungen geleistet werden, die Nummer jenes Geschäftsstücks, auf welche sich die Zahlung bezieht, anzugeben. Solche Zahlungsanweisungen, die natürlich keine andere Mitteilung enthalten dürfen, sind gebürenfrei. Infolge dieser Neuerung kann nunmehr an jede Behörde Zahlung im Wege der Postsparkasse geleistet werden, und zwar so, dass die betreffende Behörde sofort die entsprechende Eintragung vornehmen kann.

— (Ein tragisches Ereignis.) In Angelegenheit des von uns bereits gemelbten tragischen Ereignisses wird uns aus Görz noch berichtet: Am letzten Samstag kam Professor Pichler nach Görz und verweilte hier bis Sonntag abends. Sonntag telegraphierte Professor Pichler nach Abgang des Wiener Auges sowohl an den Herrn Gymnasial-Director in Laibach als auch an seine Braut: «Zug verspätet. Pepi.» Dienstag wurden dessen Effecten sowie dessen Documente samt einer Photographie am Ufer des Isonzo in Podgora bei Görz aufgefunden und der hiesigen Polizei eingehändigt. Da der Isonzo infolge der letzten großen Regengüsse gegenwärtig viel Wasser führt, blieben alle Nachforschungen nach dem Leichnam bisher erfolglos.

— (Der Verband der slowenischen Lehrerbvereine) hält, wie «Učiteljski Tovarisi» meldet, am 25. und 26. Mai in Cilli seine zweite Generalversammlung ab. Die Versammlung findet im Garten-salon des «Hotel Koscher» statt. Nach der Versammlung findet ein gemeinsames Festmahl statt.

— (Bergnugungszüge.) Am 24. d. M. nachmittags 3 Uhr geht zu ermäßigten Preisen ein Bergnugungszug von Laibach nach Wien, bzw. Budapest, und am 26. d. M. vormittags 9 Uhr von Laibach nach Triest, Fiume und Venetien ab. Der Wiener Bergnugungszug trifft am Sonntag, den 25. Mai, um halb 1 Uhr nachmittags in Laibach ein; abends um 8 Uhr beginnt im Garten der Casino-Restauracion das Fest-Concert der Musikkapelle des Infanterie-Regimentes Nr. 17. Die Bergnugungszüge werden in Laibach übernachten, am Montag den 26. d. M. um 9 Uhr vormittags die Fahrt nach Adelsberg fortsetzen und nachmittags um 3 Uhr die elektrisch beleuchtete Grotte besichtigen.

— (Neue deutsche Schule in Görz.) Zur Errichtung einer neuen deutschen Schule an Stelle der aufgelassenen evangelischen Schule hat sich in Görz ein Verein gebildet, dem bereits 40 Mitglieder mit namhaften Jahresbeiträgen beigetreten sind. Die Entstehung der Schule ist gesichert, da die Leitung des deutschen Schulvereines eine beträchtliche Beihilfe zugesagt hat.

— (Für Touristen.) Die Verlagsbuchhandlung Hoepfner in München ließ Touristen-Postkarten mit anständigen Bildern und hübschen «Schnadahüpfeln» in Verkehr setzen. Preis einer aus 32 verschiedenen Nummern bestehenden Collection 1 fl.

— (Vier Personen vom Bilde getötet.) Einem Unwetter, welches am 10. d. M. in der Umgebung von Esseg wütete, fielen in dem Dorfe Hrastin vier Menschenleben zum Opfer. Der Blik versengte ihnen die Haare und riss ihnen die Kleider vom Leibe. Die Stelle, wo sich der Unglücksfall ereignete, glich einem aufgerissenen Felsen.

— (In Lichtenwald) findet morgen ein Schulvereinsfest statt, für welches große Vorbereitungen getroffen wurden und bei welchem es unter anderem auch einen Glückshafen geben wird.

— (Zaubervorstellung.) Der Prestidigitator J. Prossen, genannt der Kärntner Hans, veranstaltet heute abends eine Vorstellung im «Hotel Südbahnhof». Den Abschluss der Vorstellung bilden Nebelbilder.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 16. Mai. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die galizische Grundentlastungs-Vorlage in dritter Lesung zum Beschluss erhoben und sodann der Mantelgesetzentwurf in Verhandlung gezogen. Die Vorlage wurde schließlich sowohl in der General- als in der Specialdebatte genehmigt. Hierauf gelangte der Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Personentarife, zur Beratung. Handelsminister Marquis Bacquehem griff mit einer längeren, beifällig aufgenommenen Rede in die Discussion ein. Heute abends wird die Debatte fortgesetzt.

Wien, 16. Mai, 11 Uhr nachts. Das Abgeordnetenhaus nahm in der heutigen Abendsitzung die Regierungsvorlage, betreffend die Einführung des neuen Eisenbahn-Personentarifs, an, nachdem der Handelsminister dieselbe eingehend beantwortet hatte. Das Haus votierte die Personentarif-Vorlage auch in dritter Lesung. Weiters wurden die Ausschussresolutionen angenommen, wonach die Schnellzugszuschläge und Gepäcktaxen bei nicht ungünstigem finanziellen Erfolg herabzusetzen, die zwei ersten Kilometer-Zonen zu halbieren, die Fahrbegünstigung für active Staatsbeamte beizubehalten und auch den pensionierten zuzuwenden sei; auch sei der Militärtarif für einberufene Militärpersonen zu erwirken. Die anderen Resolutionen wurden abgelehnt. Die nächste und letzte Sitzung findet morgen statt.

Cattaro, 16. Mai. Heute, morgen und Sonntag finden anlässlich des Tridiums des selig gesprochenen Grazia in Musla große kirchliche Feierlichkeiten statt. Zu denselben ist der Erzbischof von Skutari und der Bischof von Lesina in Cattaro eingetroffen. Die Vorbereitungen zu diesem seltenen kirchlichen Feste sind in umfassendster Weise getroffen, und wird eine große Theilnahme der Bevölkerung der ganzen Bocche gewartigt.

Breslau, 16. Mai. Wie die «Breslauer Zeitung» aus Ratibor meldet, sind gestern 36 Personen an der Oder-Überfahre bei Slawikau ertrunken.

Hamburg, 16. Mai. Der Gasarbeiter-Streik dürfte als zu Ungunsten der Arbeiter beendigt anzusehen sein, da, wie der «Hamburgische Correspondent» von zuverlässigster Seite erfährt, die Direction durch die neu angeworbenen Arbeiter des Nordostsee-Canals, theils Italiener, theils Schweizer, nunmehr imstande ist, die Bedürfnisse der Consumenten vollauf zu befriedigen.

London, 16. Mai. Das Unterhaus nahm nach dreitägiger Debatte mit 339 gegen 266 Stimmen die Regierungsbill an, wonach die Extrasteuer auf Spirituosen und Bier an die Localbehörden überwiesen wird, die unter anderem ermächtigt werden, Schanklokale befußt Aushebung anzuzeigen.

Belgrad, 16. Mai. König Milan ist heute morgens hier eingetroffen und im königlichen Palais abgestiegen.

Warschau, 16. Mai. Für den Bau der in Warschau neu zu errichtenden orthodoxen Kirche wurde eine Million Rubel bestimmt, von welchem Betrage 700.000 Rubel aus Staatsmitteln gedeckt werden.

Petersburg, 16. Mai. In der landwirtschaftlichen Akademie in Moskau ist die Aufnahme von Studenten für das kommende Lehrjahr 1890/91 suspendiert worden.

Rio de Janeiro, 16. Mai. In Porto Alegre kamen Ruhestörungen vor. Die Polizei zerstreute eine Volksversammlung, wobei Blut floss. Die Truppen fraternisierten mit dem Volke. Der Gouverneur musste abdanken.

Angelommene Fremde.

Am 15. Mai.

Hotel Stadt Wien. Neuman, Grünwald, Löw und Ley, Kaufleute, Wien. — Megay, Reisender, Store. — Schäfer, Kfm., Schluckenau. — Frankl, Reis, Trautenau. — Leopold, Buchbinder, Prag. — Sägofer, Bludenz. — Stein, Teplitz. — Porgolin, Bassau. — Scholz, Wien. — Hanak und Man-tony, Kaufleute, Brünn. — Söh, Reis, Vorarlberg. Hotel Elefanten. Hausner und Tippel, Wien. — Novak, Oberbergverwalter, Idria. — Freiberger, Fabrikant, Prohnik. — Infanger, Reisender, Graz. — Bulovec, Pfarrer, Tarvis. — Stampf, Kaufmann, Prag. — Kerschel, Görz. Hotel Südbahnhof. Erzin, Geschäftsmann, Mannsburg. — Mulye, München. — Suptach, Idria. — Postinger, Hauptmann, Otočac. — Brüder, Reisender, Wien. — Wango, Färber, Klagenfurt.

Verstorbene.

Den 15. Mai. Josef Barthelmä Pauer, f. f. pensionierter Bezirksvorsteher, 87 J., Quergasse 6, Marasmus. — Franz Ivanc, Arbeiter, 66 J., Kuhthal 11, Marasmus. — Margaretha Malnaric, Kaischlers-Tochter, 13 J., Kuhthal 11, Tuberkulose.

Lottoziehung vom 14. Mai.

Brünn: 72 60 34 25 52.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Stadt	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in gefüllter und auf 0° G. reduziert	Auflufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Wolke des Himmels	Riedersberg bilden 25% in gefüllte
16. 2	7 U. M.	740.1	15.2	ND. schwach	heiter	0.00
9	2 > M.	738.0	18.6	SD. schwach	heiter	
9	9 > M.	736.4	14.4	W. schwach	bewölkt	

Schöner Tag, abends bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur 16.1°, um 1.8° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Eingesendet.

Die bekannte Firma Ludwig Christ in Linz (Oberösterreich) hat eine Fabrik zur Erzeugung wetterfester Farbenfarben errichtet; nun schreibt uns ein Fachmann: «Die Erzeugnisse dieser Firma sind berufen, auf dem Gebiete der Bau-gewerbe und der Farbentechnik eine Rolle zu spielen, und müssen als ein großer Fortschritt verzeichnet werden. Die bisherigen Anstrichmaterialien haben vielfache Mängel, wie zum Beispiel ein Anstrich von gewöhnlichen Lackfarben, löst sich mit der Zeit los und wird durch Regen abgewaschen, ein Detaulstrich, abgeleitet durchgeführt ist, in kurzer Zeit durch Witterungsverhältnisse zerstört, hindert bei präziser Ausführung die Porenventilation der Wände und ruft das Auftreten von Feuchtigkeit an den Innenräumen hervor. Alle diese Uebelstände sind durch die Mineral-Farbenfarben von Ludwig Christ in Linz a. d. behoben. (Siehe Annonce.) (1923)

Für Hausfrauen. Anlässlich der herannahenden Pfingstfeiertage machen wir unsere Aufmerksamkeit auf einen vorzüglichen Anstrich für weiche Fußböden aufmerksam, wir meinen Alois Keils Fußboden-Glasur; dieselbe ist sehr deckfähig, schön glänzend, trocknet sofort und ist außerordentlich dauerhaft. Alois Keils Fußboden-Glasur ist in Laibach ausschließlich erhältlich bei H. A. Wenzel, Hauptplatz. (2046)

Trotz der Neigung zur Fettlebigkeit normale Körperperformen zu erhalten und von den belästigenden Folgen übermäßiger Corpulenz verschont zu bleiben, ist ohne eingreifende Veränderungen in Beruf und Lebensgewohnheiten nur durch fair. Rath Dr. Schindler - Barnay's Marienbader Reduktionspills zu erreichen. Echt nur mit Schutzmarke und Namensfertigung. Mit Gebrauchsanweisung zu haben in den Apotheken. (870)

Schwindelanfälle. Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzschläfen, Augenlidern sind in den meisten Fällen die Folgen von unregelmäßiger Verdauung, welche man durch Anwendung der à 70 kr. in den Apotheken erhältlichen echten Apotheker Richard Brand's Schweizerpills mit dem weißen Kreuz in rotem Feld am rotesten, sichersten und zuträglichsten befreit. (581)

Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Funktionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

sowohl zur selbständigen Hauscur als namentlich auch zur

Vorcur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen. (1467)

Nach Gottes unerschöpflichem Willen verschied hente früh um 1/3 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbeakamenten, unser innigstgeliebter, unvergesslicher Vater, Groß- und Schwiegervater, Herr

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 17. Mai 1890.

Dr. Josef Waldherr, Sohn. — Anna Waldherr, geb. Hebenstreit, Schwiegertochter. — Wolfgang und Louise Waldherr, Enkel.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.

Course an der Wiener Börse vom 16. Mai 1890.

Nach dem offiziellen Touschblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundst.-Obligationen	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
5% einheitliche Rente in Roten	89.40	89.60	(für 100 fl. T.M.).	104.80	105.80	107.50	108.50	108.50	Hypothesen, östl. 200 fl. 25% fl.	70	70	197	197.10		
Silberrente	90.20	90.40	5% galizische	109.50	109.50	192	—	—	Wanderbank, östl. 200 fl. fl.	224.80	225.80	194.50	195.50		
1884er 4% Staatsloste. 250 fl.	131.75	132.75	5% mährische	—	—	151	—	—	Österr.-ungar. Bank 600 fl.	255	257	—	—		
1880er 5% ganze 500 fl.	138.60	139.50	5% kroatische und habsburgische	109	—	121.50	121.50	121.50	Unionbank 200 fl.	244	244.50	160.75	161.50		
1880er 5% 100 fl.	143.75	144.25	5% steirische	104	108	102	102.70	102.70	Berlehrbank, Aug. 140 fl.	160.75	161.50	—	—		
1884er Staatsloste 100 fl.	180.25	181.25	5% kroatische und habsburgische	—	—	—	—	—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	197	197.10	—	—		
5% Dom.-Bdbr. à 120 fl.	180.25	181.25	5% steinburgische	—	—	—	Ung. Westb. (Raab-Graa) 200 fl. S.	194.50	195.50	—	—	—	—		
5% Dom.-Bdbr. à 120 fl.	150	150.50	5% ungarische	89	89.60	185.25	185.75	185.75	—	—	—	—	—	—	
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	110.80	110.50	Andere öffentl. Anleben.	121	121.25	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	130.50	132	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	64	64.60	—	—	—	—
Österr. Rentenrente, steuerfrei	101.60	101.80	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.	106	107	Waldbacher Bräu-Anteil. 20 fl.	22	22	Wülfelbahn 200 fl. S.	203.25	204	—	—	—	—
Garantierte Eisenbahn-Schuldbewertungen.	117.60	118.10	Anteilen der Stadt Götz	110	—	Wolfsb.-Loose 40 fl.	61	62.75	Wöhrd-Bahn 150 fl. S.	215.50	216	—	—	—	—
Österr. Eisenbahn in Silber.	118.75	—	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	105	106	Wolfsb.-Loose 10 fl.	19.75	20.25	Wöhrd-Bahn 500 fl. G.M.	330.75	337.50	—	—	—	—
Böhringer Bahn in Silber.	105.25	—	Bräm.-Ant. d. Stadtgem. Wien	146.75	147.25	Salm-Loose 40 fl.	62	62.50	Wöhrd-Bahn 200 fl.	1120	1123	—	—	—	—
Österr. Eisenbahn 200 fl. G.M.	245	246	Böhringer-Anteile verloß. 5%	98.50	99.50	Waldstein-Loose 20 fl.	40.25	41.25	Wöhrd-Bahn 500 fl. G.M.	337	339	—	—	—	—
dette Salz-Tirol 200 fl. S. B.	222.50	223.50	Windisch-Grätz-Loose 20 fl.	52.50	53.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	200.50	201.50	Wöhrd-Bahn 100 fl. S.	2710	2720	—	—	—	—
Österr. Eisenbahn für 200 Mark.	212	212.50	Bodenr. allg. östl. 4% G.	116.75	117.75	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	195.75	196.25	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	195.75	196.25	—	—	—	—
dette für 200 Mark 4%.	117	117.80	dto. (für 100 fl.).	101	—	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	198	199.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	198	199.50	—	—	—	—
Frans-Joseph-Bahn Em. 1884	98.16	98.50	dto. > 4%.	98.25	98.85	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	199.50	200.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	2710	2720	—	—	—	—
Böhringer Bahn Em. 1884	97.50	98	dto. > 4%.	100	—	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	200.50	201.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	198	199.50	—	—	—	—
Ang. Goldrente 4%.	113.90	104.10	Deft. Hypothekabank 10. 50%	101.25	102.25	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	201.50	202.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	198	199.50	—	—	—	—
Ang. Eisenrente 5%.	99.75	99.95	Deft.-ung. Bank verl. 4%.	101	101.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	202.50	203.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	198	199.50	—	—	—	—
Ang. Eisenb. Antl. 120 fl. S. B. S.	117.20	117.70	dette 50jähr. > 4%.	100.20	100.80	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	203.50	204.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	198	199.50	—	—	—	—
oto. cumul. Städte.	96	96.60	dette 50jähr. > 4%.	100.20	100.80	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	204.50	205.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	198	199.50	—	—	—	—
oto. Östb.-Prioritäten.	—	—	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	205.50	206.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	205.50	206.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	198	199.50	—	—	—	—
oto. Staats-Obligat. v. J. 1876	113.50	114	Prioritytäts-Obligationen	100	100	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	206.50	207.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	198	199.50	—	—	—	—
oto. Weinschb.-Mh.-Ob. 100 fl.	—	—	(für 100 fl.).	100	100	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	207.50	208.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	198	199.50	—	—	—	—
oto. Bräm.-Antl. à 100 fl. S. B.	128	128.75	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	208.50	209.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	208.50	209.50	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	198	199.50	—	—	—	—
oto. R. 5% à 50 fl. fl. S. B.	128	128.75	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	209.50	210	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	210	212	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	198	199.50	—	—	—	—
oto. Bräm.-Antl. à 50 fl. fl. S. B.	126.60	127.10	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	210	210	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	210	212	Wöhrd-Bahn 200 fl. S.	198	199.50	—	—	—	—

Im Hause Nr. 1 am Marien-Platz ist im I. Stock ein

Locale

für eine Kanzlei passend, vom 1. August ab zu vermieten. (2073) 2-2 Näheres in dem Geschäft des M. Ranth.

Die stärkste und schmackhafteste

Essigessen

empfiehlt zu den billigsten Preisen aus eigener Fabrik

J. Traun in Laibach und Gleinitz.

Muster und Preiscurante werden nach Wunsch franco eingesendet. (2039) 2-2

Ungarweine!

Die Firma S. Gstettner in Gross-Kanisza (Ungarn) versendet gute, milde, dabei kräftige, garantiert echte Naturweine, und zwar (1604) 10-9

Weissweine von 16 bis 28 Gulden

Rothweine > 22 > 45 > echten alten Sliowitz, 75 fl. per Hektoliter.

Agenten werden gesucht.

Wasserdichte (1229) 8

Wagendecken

in verschiedenen Größen und Qualitäten sind zu billigsten Preisen stets vorrätig bei

R. Ranzinger

Spediteur der k. k. priv. Südbahn

Laibach, Wienerstrasse Nr. 15.

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen an- gekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: "Der Krankenfreund." Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch

Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zusendung Posten los.

In den Apotheken der Herren G. Piccoli, L. Gretschel und J. Svoboda. (4458) 18-17

Ein Commis

tächtiger, älterer Eisenhändler, der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig, militärfrei, findet (2034) 3-3 Aufnahme bei

Roman Pachner & Söhne in Marburg a. d. D.

Wichtig für Hausfrauen!

Empfehlenswert für Mohnfreunde!

Mohn wird mit 8 kr. pr. Liter im Geschäftslocale

Alter Markt Nr. 26

gemahlen.

(2037) 2-2



J. Anděls

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tötet

Wanzen, Flöhe, Schwabben, Schaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten, mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektentoxin gar keine

Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in

Anděls Droguerie

13, „zum schwarzen Hund“, Hausgasse 13 (Dominicanergasse 13, Kettengasse 11)

in Prag.

In Laibach beim Herrn Albin Slitscher, Kaufmann, Wienerstrasse Nr. 9; in Feldkirchen (Kärnten) beim Herrn A. Zwerger, Apoth.; in Eberndorf (Kärnten) beim Herrn R. D. Taurer. (3312) 16-8

Niederlagen am Lande überall, wo diesbezügliche Plakate ausgehängt sind.

Nur fl. 3

das schönste, sinnreichste

Fest-Geschenk!

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2

(2037) 2-2</div